

Ein ehemaliger Zwangsarbeiter zu Besuch im Bistum Limburg

Vom 11. November 2003 bis 15. November 2003 war mit Jan N. der erste der noch lebenden Zwangsarbeiter, die in katholischen Einrichtungen im Bistum Limburg gearbeitet hatten, zu Besuch im Bistum Limburg. Jan gehörte zu den polnischen Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen, die im Mai 2002 von einer Gruppe aus dem Bistum zu Hause besucht wurden und die zugleich eine persönliche Einladung von Bischof Kamphaus nach Limburg erhalten hatten.

„Jan kommt.“ Diese Nachricht hatte sich schnell unter den Teilnehmern der Polenfahrt 2002 verbreitet, als im vergangenen Jahr die Bestätigung vom geplanten Besuch Jans in Limburg ankam. Jan N. kam dann am 11. November 2003 in Begleitung seiner Tochter, bei der er inzwischen in der Nähe von Krakau wohnt. 2002 hatte ihn die Limburger Besuchergruppe noch auf seinem Bauernhof nahe der Weissrussischen Grenze angetroffen. Doch gesundheitliche Probleme und das Alter machen es nun notwendig, dass Jan von seiner Tochter betreut wird.

Jan hatte am 1. Mai 2002 auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, noch einmal nach Deutschland zu Besuch zu kommen, zustimmend geantwortet. Die Barmherzigen Brüder in Montabaur, wo Jan als Siebzehnjähriger drei Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet hatte, waren wieder Quartierstelle für Jan, diesmal aber als echte Gastgeber. Er und seine Tochter waren während des Besuches in Deutschland zu Gast im Provinzialat der Brüder in Montabaur.

Nach langer Fahrt mit dem Bus wurde Jan am Frankfurter Hauptbahnhof von Rudolf Liersch abgeholt. Rudolf Liersch war schon beim Besuch in Polen der Übersetzer und begleitete Jan nun während seines Aufenthaltes vom Morgen bis zum Abend. Die Strapazen der langen Reise sorgten dafür, dass sich Jan nach herzlicher Begrüßung durch die Brüder zunächst einige Stunden ausruhen musste, bevor er sich die nähere Umgebung von Montabaur anschauen konnte.

Bewegend für Jan war vor allem der Mittwoch, als er zusammen mit den Brüdern, Rudolf Liersch und Susanne Blöcher von HR 1, die die Limburger Gruppe schon 2002 nach Polen begleitet hatte, den Roßberger Hof besuchte, auf dem er während der Kriegszeit gelebt und gearbeitet hatte. Der Bauernhof liegt etwas außerhalb von Montabaur und gehörte damals den Barmherzigen Brüdern. Noch heute steht er so da, wie ihn Jan in Erinnerung hatte. Jan war vom Anblick des Hofes so überwältigt, dass ihm die Tränen kamen und er anfang, sich zu erinnern und zu erzählen: von den gemeinsamen Essenszeiten mit den Brüdern, zu denen eine kleine Glocke rief, die noch heute ihre Dienste tut, von den Kaltblütern im Stall (auch heute noch stehen Pferde dieser Art dort im Stall), mit denen Jan in ein intensives „Zwiegespräch“

kam, von den Äckern und Feldern, die Jan bewirtschaftet hatte und die noch heute so daliegen wie in seiner Erinnerung.

Am Mittag war es sicherlich gut, dass Jan die auf ihn einstürzenden Erinnerungen und Gefühle erst einmal in Ruhe verarbeiten konnte, bevor es am Nachmittag zu einem Spaziergang durch die Altstadt von Montabaur kam. Jan erzählte, dass sie sich am Sonntag als Zwangsarbeiter zwar in der näheren Umgebung des Klosters relativ frei bewegen konnten, aber selten in die Stadt gingen, weil sie dann verpflichtet waren, das Polenabzeichen zu tragen. Manch einer seiner Freunde sei den Attacken von Hitleranhängern nur dadurch entkommen, dass er sehr schnell weg gelaufen sei. Dieser Aspekt hatte sich bei dem Besuch 2002 in Polen noch etwas anders angehört. Nun vor Ort entstand eine realistische Erinnerung an das zugefügte Unrecht aus jener Zeit.

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der Begegnung in Limburg. Dr. Thomas Schüller, der die Zwangsarbeiterrecherche und Versöhnungsaktivitäten des Bistums verantwortlich koordiniert, zeigte Jan im Bischöflichen Ordinariat, wie er ihn gefunden hatte und führte ihn in die Benutzung des Internets ein, wo das [Reisetagebuch der Polenfahrt 2002](#) über den Besuch bei Jan berichtet.

Im Anschluß daran wurde Jan von Bischofsvikar Dr. Johannes zu Eltz in Vertretung des verhinderten Bischofs im Spiegelsaal des Bischöflichen Ordinariates begrüßt und herzlich empfangen. Der Spiegelsaal wird nur alle paar Jahre geöffnet, wenn hoher Besuch erwartet wird. Das Bistum wollte damit zum Ausdruck bringen, wie wichtig und wertvoll ihm der Besuch von Jan ist.



Am Freitag folgte dann die Fahrt mit Jan nach Königstein an die Bischöfliche St. Angelaschule, ein Mädchengymnasium, wo gerade die Ausstellung des Bistums „Zwangsarbeiter in der Kirche“ gezeigt wurde. Jan besuchte zunächst die [Ausstellung](#), die auf einer ihrer [Tafeln](#) ausführlich das Schicksal von Jan beschreibt. Danach stellte sich Jan den Fragen von 100 Oberstufenschülerinnen, die ihn über seine Zeit in Montabaur befragten. Die hohe Sensibilität und Freundlichkeit der jungen Frauen beeindruckten Jan, wie umgekehrt sich auch die Schülerinnen sehr beeindruckt zeigten von der Offenheit und Klarheit, mit der Jan sein Schicksal als siebzehnjähriger Zwangsarbeiter schilderte. Anschließend durften sich Jan und seine Tochter im Kreise guter Freunde, die ihn 2002 besucht hatten, bei Speise und Trank bis in den späten Nachmittag erholen.

Der Samstag kam und damit schon wieder der Abschied. Jan wünschte sich, noch einmal einen Blick auf Koblenz zu werfen, wo er im Krieg mit dem Traktor Kohlen für die Barmherzigen Brüder holen musste. Bei der Verabschiedung in Montabaur kam es zu berührenden Szenen, als Jan Bruder Probus herzlich umarmte und küsste als Zeichen des Dankes und der Freundschaft.

Am Nachmittag ging es dann wieder an den Frankfurter Hauptbahnhof, wo der Bus nach Polen abfuhr. Neben Rudolf Liersch und Dr. Schüller kamen zum Abschied auch Barbara Wieland aus der Recherchegruppe und das Ehepaar Grölz, das Jan am Tag zuvor zu sich nach Hause eingeladen hatte. Jan und seine Tochter sprachen erneut die Einladung nach Krakau aus, der Rudolf Liersch und Dr. Schüller voraussichtlich Anfang April auch Folge leisten werden. Der Abschied fiel allen nicht leicht, aber er geschah in der Hoffnung, dass wir Jan im nächsten Jahr hoffentlich gesund wiedersehen werden.